

Weihnachtshistorie für Chor, Soli und Instrumente

- Arvo Pärt (*1935) Magnificat
- Giovanni Gabrieli (um 1555 – 1612) Canzona a 6
- Heinrich Schütz (1585 – 1672) Historia der Geburt Jesu Christi
- Giovanni Picchi (um 1571 – 1643) Canzona a 4 da sonar con ogni sorte d'istromenti
- Morten Lauridsen (*1943) O Magnum Mysterium

Kantorei der Stadtkirche Solothurn

Leitung: Markus Cslovjecsek

- Rolf Bischof (Evangelist/Tenor)
- Soli aus dem Chor: Katrin Bardet (Engel/Sopran); Hansjörg Jäggi (Herodes/Bass)
- Instrumental-Ensemble: Kirstine Strasser, Ruwen Kronenberg, Violinen; Liora Heppner, Ruwen Kronenberg, Violen; Annegret Schaub, Liselotte Emery, Zinken und Blockflöten; Ulrich Eichenberger, Christian Brühwiler, Posaunen; Erich Zimmermann, Dulzian; Stefan Thut, Violoncello; Marian Rivar, Kontrabass; Urs Aeberhard, Orgel

Sonntag, 13. Dezember 2009, 17.00 Uhr

Katholische Kirche Ifenthal SO (bei Olten)

Samstag, 19. Dezember 2009, 20.30 Uhr

Reformierte Kirche Grafenried (BE)

Sonntag, 20. Dezember 2009, 17.00 Uhr

Reformierte Stadtkirche Solothurn

Freitag, 25. Dezember 2009, 10.00 Uhr

Reformierte Stadtkirche Solothurn (Ausschnitte im Weihnachtsgottesdienst)



**Kantorei
Solothurn**

Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten

Kontakt: www.kantorei-so.ch

Weihnachtshistorie

«Die Historia der Geburt Jesu Christi» von Heinrich Schütz steht im Zentrum der diesjährigen Weihnachtsmusik der Kantorei. Mit einfachsten Mitteln vertont Schütz die dem Lukas- und Matthäus-Evangelium entnommenen Texte: Der Evangelist trägt den Text rezitierend vor, nur gestützt vom Generalbass, von der dialogisierenden Orgel, mit Verstärkung der Basslinie durch ein weiteres Instrument. Vom Lobgesang Mariä, dem Magnificat, bis zu des Engels Weisung an Joseph, von Ägypten nach Israel zurückzukehren, werden die einzelnen Szenen der frühen Lebensgeschichte Jesu in acht Intermedien dargestellt, bald solistisch, bald chorisches besetzt. Aus dem äusserst farbigen Instrumentalensemble wählt Schütz jeweils nur einzelne Instrumente und verleiht damit jedem Intermedium eine besondere klangliche Prägung. Der humanistische musicus poeticus Heinrich Schütz handelt demnach gemäss der Weisung Luthers, stets dem Wort die beherrschende Stellung zuzuweisen. Er erreicht in dieser Weihnachtsgeschichte eine Aussage von eindringlicher Wahrhaftigkeit.

Das Programm beginnt mit dem stilistisch wohl grössten Kontrast zu Schütz, dem 1984 entstandenen «Magnificat» des estnischen Komponisten Arvo Pärt. Seine in den 70er Jahren entwickelte Kompositionstechnik erklärt Pärt so: «Ich habe entdeckt, dass es genügt, wenn ein einziger Ton schön gespielt wird. Dieser Ton, die Stille oder das Schweigen beruhigen mich. Ich arbeite mit wenig Material, mit einer Stimme, mit zwei Stimmen. Ich baue aus primitivem Stoff, aus einem Dreiklang, einer bestimmten Tonqualität. Die drei Klänge eines Dreiklangs wirken glockenähnlich. So habe ich es Tintinnabuli genannt.» Nach Paul Hillier, seinem Biograph und Freund, zeigt das «Magnificat» die Tintinnabuli-Technik in höchster Souplesse und Läuterung. Pärt entwickelt in diesem Werk die tonalen Zentren durch lange ausgehaltene Borduntöne. Dadurch und durch die fließenden Wiederholungen entsteht, wie in vielen von Pärts Kompositionen, ein Gefühl von Zeitlosigkeit - von Unendlichkeit.

Eine instrumentale Canzona a 6 des Venezianers Giovanni Gabrieli, einem Lehrer von Heinrich Schütz, und die 4-stimmige «Canzona da sonar con ogni sorte d'istromenti» (1625) von Giovanni Picchi rahmen die Eingangs beschriebene Historia ein. Der bei Picchi in der Oberstimme anklingende Weihnachtsschoral «Es ist ein Ros entsprungen» lässt das Weihnachtswunder gleichsam über die Geschichte hinaus leben und leitet über zum mystischen und die Zeit überwindenden «O Magnum Mysterium» von Morten Lauridsen (1994).



Kantorei
Solothurn



Agenda

Ein Kulturrengagement des
Lotterie-Fonds der Kantone
Solothurn und Bern



Reformierte Kirchgemeinde
Solothurn